

151. Bibelstudie:
DER MYTHOS DER ZEHN VERLORENEN STÄMME ISRAELS
MITOS ASERET SHIV'TEI YIS'RA'EL HA'AVODIM
מיתוס עשרת שבטי ישראל האבודים

2. Teil: Wiedervereinigung in der Gefangenschaft

Seit vielen Jahrhunderten ist das Schicksal und der mysteriöse Verbleibsort der zehn Stämme des nördlichen Königreichs Israel, die als Strafe für ihren Götzendienst in die Assyrische Gefangenschaft weggeführt wurden und danach spurlos aus der Geschichte verschwunden sind eine Quelle aller Arten von Spekulationen gewesen. Sie werden als die ‚verlorenen‘ zehn Stämme bezeichnet, doch wie verloren sind diese Stämme eigentlich? Sind sie wirklich nie mehr gefunden worden? Auf diese Frage werden wir in dieser Studienreihe versuchen, eine plausible Antwort zu finden.

Kurze Zusammenfassung und Schlußfolgerungen der vorhergehenden Studie

Das letzte Mal haben wir die Trennung der 12 Stämme in zwei separate Königreiche behandelt: das Zehnstämmereich Israel im Norden, das abtrünnig wurde von dem Ewigen und den Ba'al und andere abscheuliche Götzen verehrte und das Zweistämmereich Juda, das in jedem Fall einige Perioden kannte worin es dem Ewigen treu geblieben ist und den Tempeldienst in Jerusalem weiterhin fortgesetzt hatte, wodurch natürlich auch die Priester und Leviten sich für die heilige Stadt entschieden. In Anbetracht der Tatsache, daß Israel G'ttes auserwähltes Volk ist, war die Spaltung des Reiches Israel in zwei separate Teile in erster Linie nicht nur eine politische und ethnische Teilung in 10 und 2 Stämme, sondern fand vor allem eine Sichtung statt zwischen dem kleinen Teil des Volkes, der dem G'tt Israels Teil treu geblieben ist und dem großen Teil, der abtrünnig geworden ist und bevorzugte, den Götzen zu dienen. Das heißt aber nicht, daß die Trennung zwischen Gläubigen und Ungläubigen auch wirklich genau zwischen den abgegrenzten Stämmen stattfand, denn zum Glück folgten nicht alle Israeliten der nördlichen zehn Stämme ihrem neuen König in seiner Abgötterei, denn auch viele aus den zehn Stämmen waren dem Ewigen treu geblieben und haben sich dazu entschieden, sich bei Yehuda [Juda] anzuschließen und waren somit Yehudim [Judäer] geworden. Von diesem Moment an waren die Judäer, die Einwohner des Königreichs Juda, nicht nur diejenigen, die aus dem Stamm Juda waren, sondern auch die Gläubigen von allen anderen Stämmen die sich bei ihnen angeschlossen hatten und wurden fortan Juden genannt! Zu diesem Zeitpunkt fand im Grunde die erste Wiedervereinigung statt. Im Jahr 722 v.d.Z. war die Geduld des Ewigen mit dem abtrünnigen Teil seines Volkes endgültig vorbei und bereitete ihm ein abruptes Ende! Das Nordreich Israel wurde in diesem Jahr von den Assyern erobert und der größte Teil des Volkes in Gefangenschaft weggeführt. Das bedeutete nach Meinung von vielen nicht nur das Ende des Königreiches Israel, sondern auch das der zehn Stämme mit ihrer eigenen Identität, die deshalb die zehn ‚verlorenen‘ oder ‚verschwundenen‘ Stämme genannt werden. Allerdings kamen wir zu dem Schluß, daß dies nicht richtig ist. Wir haben bereits gesehen, daß viele aus diesen zehn Stämmen während der 200 Jahre der Trennung in das südliche Königreich Juda übergesiedelt waren. Außerdem gab es zweifellos viele Israeliten, die vor den Assyern nach Juda geflohen waren. Aber darüber hinaus haben wir mehrere Hinweise in der TeNaCH gefunden, daß nicht jeder aus den zehn Stämmen nach Assyrien weggeführt wurde, sondern daß es noch viele gab, die zurückblieben sind und die sich während des Exils ihrer Stammesgenossen immer noch in ihren eigenen Stammesgebieten befanden, von wo aus sie jährlich nach Jerusalem zogen um gemeinsam Pesach [Passah] zu feiern. Die so genannten ‚verlorenen Stämme‘ waren demnach immer noch vertreten. Wir beendeten die vorige Studie mit der Abtrünnigkeit der letzten vier südlichen Könige und die Wegführung von Juda in die babylonische Gefangenschaft. Die Tatsache, daß die alten assyrischen Gebiete nun Teil des neuen babylonischen Reiches waren rief bei uns Fragen hervor über das Schicksal der Gefangenen. Wurden die Gefangenen aus Juda in andere Gebiete gebracht als die Gefangenen aus dem Zehnstämmereich oder sind sie

einander dort begegnet? Und wenn ja, wie haben sie aufeinander reagiert? Hielten sie Kontakt miteinander? Fand vielleicht sogar eine Vermischung statt? Hatte das Exil Einfluß auf das religiöse Leben der Israeliten? Durften sie ihren Glauben öffentlich bekennen oder war dies verboten? Wie konnten sie die Abwesenheit des Tempels und den dazugehörigen Opferdienst auffangen, ohne dadurch ihren Glauben zu verlieren? Waren sie überhaupt noch religiös? Die Wegführung in das Exil war immerhin die Strafe für ihren Unglauben. So gibt es noch viele Fragen, auf die wir jetzt im zweiten Teil dieser Studienreihe versuchen werden, eine Antwort zu finden.

Die Verbleibsorte der Verbannten in Assyrien

Wo die Verbannten aus den zehn Stämmen von dem assyrischen König Sargon II in erster Linie hingebacht wurden steht deutlich in der TeNaCH beschreven: „Im neunten Jahr Hoseas eroberte der König von Assyrien Samaria und führte Israel gefangen nach Assyrien; und er siedelte sie in Halach und am Habor, dem Fluß Gosans, und in den Städten der Meder an.“ (מלכים ב' [2. Könige] 17:6) und: „Und der König von Assyrien führte Israel nach Assyrien hinweg und siedelte sie in Halach und am Habor, dem Fluß Gosans, und in den Städten der Meder an.“ (מלכים ב' [2. Könige] 18:11). Die Stämme jenseits des Jordans wurden bereits vom Vater Salmanassars V, Tiglatpileser III, nach Assyrien deportiert und bekamen fast die gleichen Gebiete zugewiesen wie der Rest der Stämme, die später dorthin gebracht wurden: „Und er führte die Rubeniter und die Gaditer und den halben Stamm Manasse gefangen hinweg und brachte sie nach Halach und Habor und nach Hara und zum Gosanfluß bis zu diesem Tag.“ (דברי הימים א' [1. Chronik] 5:26). Daß diese erwähnten Gebiete alle zu dem assyrischen Reich gehörten ist logisch, aber wo genau befanden sich diese Gebiete? Ich bin mir natürlich davon bewußt, daß die Israeliten wohl nicht alle dort geblieben sind wo sie hingebacht wurden, sondern sich später über den Rest des Reiches verbreitet haben werden, aber in den Gebieten, in denen sie zunächst untergebracht waren werden sicherlich die meisten geblieben sein und darum war es für mich auf meiner Suche nach den sogenannten verlorenen Stämme von großer Bedeutung, um herauszufinden, welche Namen diese geografischen Angaben heutzutage tragen und wo diese sich jetzt genau befinden. In den obigen Zitaten stehen natürlich vom hebräischen Urtext abgeleitete Namen. Ich war zwar eine ganze Weile damit beschäftigt um herauszufinden welche Orte das sind, aber die Mühe sich gelohnt, denn ich habe tatsächlich alle finden können, mit Halah zu beginnen. Ich fand zwei Orte, die dafür in Betracht kommen. Der erste ist Nari, ein kleines Dorf in der Provinz Mardin im türkischen Teil Kurdistans. Der arabische Name des Ortes ist Halah, der dem biblischen Halach und dem hebräischen Chalach sehr ähnlich ist, und der kurdische Name ist Helex, der als ‚Helech‘ ausgesprochen wird. Dieses ursprünglich von syrisch-orthodoxen Aramäern aber heute hauptsächlich von Kurden bewohnte Dorf liegt 83 km nordöstlich von Mardin und 17 km nordöstlich von Midyat. Der zweite Ort, der mit dem biblischen Halach identifiziert werden kann, liegt im irakischen Teil Kurdistans, der sich in der Zeit des Exils ebenfalls im Norden des assyrischen Reiches befand. Diese Stadt liegt nordöstlich von Mosul, dem biblischen Ninive. Es gibt keinen Zweifel daran, daß dies die Stadt und die Region ist, wo die Israeliten von Sargon II hingebacht wurden, um dort zu wohnen. Der assyrische Name von Halach war Halahhu. Daß in der assyrischen Version dieses Namens am Ende ein ‚u‘ hinzugefügt wird, ist nicht verwunderlich, da wir dies auch von anderen Namen kennen. So hieß beispielsweise Ur, der Geburtsort von Abraham, auf Assyrisch Uru und das biblische Haran auf Assyrisch Haranu. Laut einer in Keilschrift geschriebenen Inschrift hatte die Stadt Ninive, die uns durch die Geschichte von Jona bekannt ist, ein Tor mit dem Namen ‚Tor des Landes Halahhu‘. Dieses Land Halahhu lag zwischen Ninive und Khorsabad, der neuen Hauptstadt des Königs Sargon II. Daß dies tatsächlich der Ort sein muß der in den obigen Zitaten genannt wird, wird durch die Tatsache belegt, daß Sargon II kurz nachdem er den Israeliten Halach als Wohngebiet zugewiesen hatte, dort in der Nähe die Stadt Khorsabad bauen ließ, wodurch Halahhu demnach genau zwischen der alten und der neuen Hauptstadt seines Reiches zu liegen kam. Zufall? Ich glaube nicht. Es wäre durchaus denkbar, daß Sargon II die Israeliten gerade dorthin bringen ließ mit dem Ziel, sie als Zwangsarbeiter die neue Hauptstadt für ihn bauen zu lassen, wie die Israeliten derzeit in Ägypten die Städte Pithom und Ra'amses für den

Pharao bauen mußten. Das erste Siedlungsgebiet der Israeliten haben wir somit bereits lokalisieren können in Kurdistan. Das zweite ist der Fluß Habor, auf Hebräisch Chavor. Dieser war viel einfacher zu finden, weil er in Verbindung mit dem dritten Gebiet Gosan erwähnt wird. Der Habor, der auf Arabisch Khābūr und auf Kurdisch Xabûr genannt wird, ist ein östlicher Nebenfluß des Euphrat im Nordwesten von Mesopotamien, die in der Nähe von Ras al-Ayn, auf Türkisch Resülayn und Kurdisch Serê Kaniyê genannt, entspringt im türkischen Teil Kurdistans und südwärts nach Syrien fließt, wo er letztendlich in den Euphrat ausmündet. Der Akkadische Name dieses Flusses war Habūru. Das Haborgebiet wurde einem Teil der deportierten Israeliten aus den zehn Stämmen zugewiesen, um sich dort anzusiedeln. Am östlichen Ufer des Habors liegt an seinem Oberlauf der Trümmerhügel Tall Halaf, der auf Kurdisch Til Xelef heißt. Auf diesem Hügel wurden in den Jahren 1911 bis 1929 unter der Leitung des Barons Max von Oppenheim die Ruinen der Stadt Gosan ausgegraben, die auf Akkadisch Guzāna genannt wurde. Die hier gefundene mehrfarbige Keramik ist für die Historiker ein Maßstab für die relative Chronologie des 4. Jahrtausends geworden. Ausgrabungen in den Jahren 1899, 1911 bis 1913 und 1927 brachten auch Keilschrifttafeln aus dem 8. und 7. Jahrhundert v.d.Z. mit westsemitischen Namen ans Licht, die die Anwesenheit der israelitischen Verbannten beweisen können. Zusätzlich zu diesen drei Verbleibsorten im heutigen Kurdistan, wohin die Verbannten aus den zehn Stämmen Israels von den Assyriern deportiert wurden, wird in 1. Chronik 5:26 auch Hara erwähnt. Also begab ich mich auch auf die Suche nach diesem Ort. Die in diesem Bibeltext beschriebene erste Wegführung von Einwohnern des Zehnstämmereichs in die Gefangenschaft betrifft die am östlichen Ufer des Jordans angesiedelten Stämme Re'uven [Reuben], Gad und den halben Stamm M'nashe [Manasse]. Die Oberschicht der übrigen Stämme wurde 19 Jahre später in das Assyrische Reich deportiert. Die Israeliten der beiden Deportationen wurden in die gleichen Gebiete gebracht. Der Unterschied zwischen den Berichten in 2. Könige 17:6 und 18:11 und 1. Chronik 5:26 liegt nur in der Tatsache, daß in den ersten beiden Texten als vierter Verbleibsort Medien genannt wird und in dem dritten Text statt dessen zwischen Habor und Gozan noch Hara eingefügt ist. Ich konnte in dieser Region jedoch keinen Ort namens Hara finden. Haran schon, aber nicht Hara. Da ich aber nicht davon ausgehe, daß damit die Stadt Haran gemeint wäre weil wir diesen Namen bereits unverändert in Genesis 11:31 sehen, denke ich eher, daß wir das Wort **הָרָא** Hara, das auf Aramäisch ‚Gebirge‘ bedeutet, von dem Wort **הָרַ** Har [Berg], wörtlich nehmen müssen und darin einen Verweis auf die Berglandschaft von Kurdistan sehen können. Wie auch immer, ich bin auf jeden Fall zu dem Schluß gekommen, daß die Mehrheit der Deportierten aus den zehn Stämmen Israels im Norden von Mesopotamien untergebracht wurden. Auch die Tatsache, daß nach der Tradition die Gräber einiger biblischer Propheten sich in den kurdischen Gebieten befinden, spricht dafür. Ich habe jedoch noch eine bemerkenswerte Entdeckung gemacht, die diese Ergebnisse ebenfalls bestätigt: genetische Analyse hat nämlich gezeigt, daß die Juden und die Kurden ansehnliche Übereinstimmungen haben, und daß zwischen Juden und Kurden sogar eine größere genetische Verwandtschaft besteht als zwischen Juden und Arabern. Aber darauf werde ich später in dieser Studienreihe noch ausführlicher eingehen.

Die Verbleibsorte der Verbannten in Babylonien

Wo die Deportierten aus dem nördlichen Zehnstämmereich Israel hingebacht wurden wissen wir jetzt: Kurdistan und Medien, aber das ausfindig machen des genauen Aufenthaltsorts der Gefangenen aus dem südlichen Zweistämmereich Juda ist um einiges schwieriger. Wir wissen aus den biblischen Berichten lediglich, daß die Gefangenen aus Juda in drei verschiedenen Gruppen von den Babyloniern nach Babylon weggeführt wurden: *„So wurde Juda aus seinem Land gefangen weggeführt. Das ist das Volk, das Nebukadnezar gefangen weggeführt hat: Im 7. Jahr 3023 Judäer, im 18. Jahr Nebukadnezars 832 Seelen aus Jerusalem, im 23. Jahr Nebukadnezars führte Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, von den Judäern 745 Seelen gefangen fort; alle Seelen zusammen waren 4600.“* (**יִרְמְיָהוּ** Yir'm'yahu [Jeremia] 52:27-30). Die drei Deportationen, die der Prophet Jeremia hier beschreibt, fanden in den Jahren 597, 586 und 582 v.d.Z. statt. Die erste Gruppe wurde während der Herrschaft von Yehoyachin [Jojachin] deportiert, nachdem sein Vater Yehoyaqim [Jojakim] sich gegen Nebukadnezar auflehnte. Die Angaben über die Anzahl der weggeführten Gefangenen gehen in den verschiedenen Berichten

darüber erheblich auseinander. Während Jeremia von 3.023 Personen redet, wird in מלכים ב Melachim bet [2. Könige] 24:14 von 10.000 Gefangenen gesprochen: „Und er führte ganz Jerusalem gefangen fort und alle Obersten und alle kriegstüchtigen Männer, zehntausend Gefangene, und alle Schmiede und Schlosser. Niemand blieb übrig als nur das geringe Volk des Landes.“ In Vers 16 hingegen sind es nur 8.000 Personen: „Und alle Kriegsmänner, 7000, und die Schmiede und die Schlosser, 1000, alles tüchtige, kampferprobte Männer, die brachte der König von Babel als Gefangene nach Babel.“ Die zweite von Jeremia erwähnte Gruppe von Exilanten wurde im Jahr 586 v.d.Z. während der Herrschaft von Tzid'qiyahu [Sedekia] nach der endgültigen Zerstörung von Jerusalem nach Babylonien deportiert. Fünf Jahre später wurden nach dem Propheten Jeremia noch weitere 745 Personen weggeführt, während es einer großen Anzahl von Juden gelang, um nach einem gescheiterten Aufstand gegen die babylonischen Besetzer nach Ägypten zu fliehen. Wo wurden sie hingebacht? Das ist nicht aufgeführt. In מלכים ב Melachim bet [2. Könige] 24:15 lesen wir in Bezug auf die erste Gruppe nur: „Und er führte Yehoyachin [Jojachin] gefangen fort nach Babel. Und die Mutter des Königs und die Frauen des Königs und seine Hofbeamten und die Bürgerschaft des Landes führte er als Gefangene aus Jerusalem nach Babel.“ Mit Babel wird hier natürlich nicht nur die Stadt Babel gemeint, sondern das gesamte babylonische Reich, wozu auch das Gebiet des ehemaligen assyrischen Reiches gehörte, wohin derzeit die Verbannten aus den zehn Stämmen gebracht wurden. Die Judäer können somit in verschiedene Teile Babyloniens deportiert sein, worunter die Regionen, in denen ihre Volksgenossen aus den anderen Stämmen bereits lebten. Der Prophet Dani'el, der zusammen mit seinen Freunden Chanan'ya, Misha'el und Azar'ya in den Palast des Königs Nebukadnezar gebracht wurde um an dem Hof zu dienen, schreibt in Vers 2 von Kapitel 1, daß der König von Babylon einen Teil der Geräte aus dem Haus G'ttes in das Land Shin'ar [Sinear] verschleppte um sie dort in den Tempel seines Gottes zu bringen. Das Land Shin'ar [Sinear] ist besser bekannt als Sumer, auf Akkadisch Sumeru genannt, einer Region im südlichen Teil Mesopotamiens, die berühmt ist wegen der sumerischen Zivilisation, die ohnehin als erste Zivilisation überhaupt angesehen wird. Sumeru bildete zusammen mit der nördlichen Region Akkad das Gebiet der zwei Ströme, wo die Flüsse Euphrat und Tigris in den Persischen Golf ausmünden. In diesem Gebiet sind die zahlreichen Fragmente der Tontafeln mit dem berühmten Gilgamesch-Epos gefunden worden, sowohl in der sumerischen wie auch in der akkadischen Keilschrift. Das gibt uns auch schon eine Idee, wo in jedem Fall ein Teil der in die Gefangenschaft weggeführten Judäer untergebracht wurden. Der Prophet Hesekiel, der als einer der 10.000 Verbannten zusammen mit Yehoyachin [Jojachin] nach Babylonien gekommen war schreibt, daß viele sich in Tel Aviv am Fluß Kebar niedergelassen haben, der auf Hebräisch Kevar und auf Akkadisch Kabarü genannt wurde: „Und es geschah im dreißigsten Jahr, im vierten Monat, am Fünften des Monats; als ich mitten unter den Weggeführten am Fluß Kebar war, da öffneten sich die Himmel, und ich sah Gesichte G'ttes. Am Fünften des Monats - das ist das fünfte Jahr nach der Wegführung des Königs Yehoyachin [Jojachin] - geschah das Wort des Ewigen ausdrücklich zu Yechez'q'el [Hesekiel], dem Sohn des Busi, dem Priester, im Land der Chaldäer am Fluß Kebar; dort kam die Hand des Ewigen über ihn.“ (יחזקאל Yechez'q'el [Hesekiel] 1:1-3). „Und ich kam nach Tel-Aviv zu den Weggeführten, die am Fluß Kebar wohnten; und ich blieb bei denen, die dort wohnten; und ich saß dort sieben Tage betäubt in ihrer Mitte.“ (יחזקאל Yechez'q'el [Hesekiel] 3:15). „Da machte ich mich auf und ging hinaus in das Tal, und siehe, dort stand die Herrlichkeit des Ewigen wie die Herrlichkeit, die ich am Fluß Kebar gesehen hatte; und ich fiel nieder auf mein Gesicht.“ (יחזקאל Yechez'q'el [Hesekiel] 3:23). Die meisten biblischen Geographen bringen den hier erwähnten Fluß Kebar in Verbindung mit dem Shatt-al-Nil, den man mit dem akkadischen naru Kabarü [großen Kanal] identifiziert hat, der auf Tontafeln aufgeführt wird, die bei Ausgrabungen in der Stadt Nippur gefunden wurden, etwa 85 km südöstlich von Babylon. Während in den deutschen Bibeln von einem Fluß gesprochen wird, war der Kebar nach diesen Tabletten gar kein Fluss, sondern ein Bewässerungskanal, der das Wasser aus dem Euphrat nach Babylon transportierte. Deshalb wird der Kebar in der neuen niederländischen Übersetzung korrekt mit ‚Kebarkanal‘ übersetzt. Der Kebar bzw. Kabarü verläßt den Euphrat in Babylon, fließt nach Süden entlang Nippur und vereint sich in Uruk wieder mit dem Euphrat. Am Kebarkanal nach dem Bericht von Hesekiel die Stadt Tel-Aviv. Diese Stadt und die ganze Gegend um sie herum wurde den

jüdischen Verbannten von Nebukadnezar zugewiesen um sich niederzulassen. Ich finde es interessant, daß der hebräische Ortsname Tel-Aviv mit ‚Frühlingshügel‘ übersetzt werden kann, während der alte Akkadische Name Til-Abūbi ‚Sintfluthügel‘ bedeutet. Hesekiel gehörte zu der ersten Gruppe von Judäern, die nach Babylon deportiert wurden. Er lebte also eine geraume Zeit vor der Zerstörung von G'ttes Tempel in der babylonischen Gefangenschaft. Über dieser eingreifende Ereignis schrieb er folgendes: *„Und es geschah im zwölften Jahr unserer Wegführung, im zehnten Monat, am Fünften des Monats, da kam ein Entkommener aus Jerusalem zu mir und sagte: Die Stadt ist geschlagen!“* (יְחֶזְקֵאל Yechez'q'el [Hesekiel] 33:21).

In den verschiedenen Bibelstellen, die wir hieroben durchgenommen haben, können wir einige Hinweise über den Verbleib der zehn Stämme in Ober-Mesopotamien und die der beiden Stämme in Sumerien sehen. Daß sie dort nicht alle geblieben waren, sondern sich von ihren ersten Siedlungsgebieten aus weiter über das ganze Land verteilt hatten wird aus verschiedenen Quellen angezeigt, worunter der berühmte jüdische Historiker Josephus Flavius, der erklärt hat, daß die Israeliten bis jenseits des Euphrat gezogen waren (Antiquitatum Judaicarum [jüdische Altertümer], Buch 11, Kapitel 5, Abschnitt 443). So werden die Verbannten aus dem Zehnstämmereich und die Verbannten aus dem Zweistämmereich einander sicherlich irgendwo begegnet sein und viele von ihnen werden sich wohl auch mit einander vermischt haben. Ein der der Israeliten aus allen zwölf Stämmen wird zweifellos in der assyrischen und später in der babylonischen Bevölkerung assimiliert sein, aber eine partielle Vermischung der Stämme halte ich auch für wahrscheinlich, denn ihre Besieger werden die Verbannten gewiß nicht pro Stamm getrennt untergebracht haben, sondern alle durcheinander. Mit der Eroberung der beiden Königreiche und die Deportation von großen Teilen der Bevölkerung in das Exil kam, wie gesagt, ein Ende an die politische Trennung zwischen Juda und Israel. In der Gefangenschaft wurden sie miteinander wiedervereinigt und erhielten den gemeinsamen Namen ‚Juden‘.

Das Leben in der Gefangenschaft

Nicht alle Deportierten aus Israel und Juda erlitten das gleiche Schicksal im babylonischen Exil. Während einige von ihnen das Privileg hatten, prominente Positionen bekleiden zu dürfen, in der Lage waren weitreichende Freiheiten zu genießen und sogar in den Dienst der Regierung treten durften, wurde ein großer Teil des Volkes G'ttes jedoch als Gefangene gezwungen, Sklavenarbeit zu verrichten. Dies kommt deutlich aus Psalm 137 hervor, der Wehklage über die Gefangenschaft, worin sie weinend an den Ufern der Flüsse Babylons an das Land ihrer Vorfahren dachten und an die heilige Stadt, die sie brennend zurücklassen mußten: *„An den Strömen Babels saßen wir und weinten, wenn wir an Zion gedachten. An den Weiden, die dort sind, hängten wir unsere Lauten auf. Denn die uns dort gefangen hielten, forderten von uns, daß wir Lieder sängen, und unsere Peiniger, daß wir fröhlich seien: Singt uns eines von den Zionsliedern! Wie sollten wir ein Lied des Ewigen singen auf fremdem Boden? Vergesse ich dich, Jerusalem, so erlahme meine Rechte! Meine Zunge soll an meinem Gaumen kleben, wenn ich nicht an dich gedenke, wenn ich Jerusalem nicht über meine höchste Freude setze! Gedenke, Ewiger, den Söhnen Edoms den Tag Jerusalems, wie sie sprachen: Zerstört, zerstört sie bis auf den Grund! Tochter Babel, du sollst verwüstet werden! Wohl dem, der dir vergilt, was du uns angetan hast! Wohl dem, der deine Kindlein nimmt und sie zerschmettert am Felsgestein!“* (תְּהִלִּים Tehilim [Psalmen] 137:1-9, Schlachterbibel). Hoffnung für alle: *„Wir saßen an den Flüssen Babylons und weinten, wenn wir an Zion dachten. Unsere Lauten hängten wir an die Zweige der Pappeln, wir hatten aufgehört, auf ihnen zu spielen. Unsere Peiniger hielten uns gefangen und wollten Lieder von uns hören; sie verlangten von uns, daß wir Freudengesänge anstimmen. Höhnisch forderten sie: Singt doch eins von euren Zionsliedern! Doch wie hätten wir im fremden Land Lieder zur Ehre G'ttes singen können? Jerusalem, wenn ich dich jemals vergesse, dann soll meine rechte Hand lahm werden! Die Zunge soll mir am Gaumen kleben bleiben, wenn ich nicht mehr an dich denke, wenn du, Jerusalem, nicht mehr meine größte Freude bist! Ewiger, vergiß es den Edomitern nicht, wie sie jubelten, als Jerusalem in die Hand der Feinde fiel! Damals grölten sie: Reißt sie nieder, diese Stadt! Zerstört ihre Häuser bis auf die Grundmauern! Babylon, auch dich wird man niederreißen und verwüsten! Glücklicherweise ist, wer dir heimzahlt, was du uns angetan hast! Glücklicherweise ist, wer*

deine kleinen Kinder packt und am Felsen zerschmettert!“ Vor allem in der letzten Strophe klingt eine Bitterkeit, woraus wir schließen müssen, daß die Verbannten auf einer sehr grausamen Weise behandelt wurden, denn der Psalmist wünscht den Babyloniern eine Vergeltung zu für das, was seinem eigenen Volk von ihnen angetan wurde. Die Worte der Verse 5 und 6 hatten eine solche Wirkung auf die Juden, daß sie bei jeder jüdischen Hochzeit wiederholt werden bevor der Bräutigam das Glas zertritt: „*Im esh'kachech Yerushalayim tish'kach y'mini! Tid'baq l'shoni l'chiki im lo ez'krechi im lo a'ale et Yerushalayim al rosh sim'chat!* - Vergesse ich dich, Jerusalem, so erlahme meine Rechte! Meine Zunge soll an meinem Gaumen kleben, wenn ich nicht an dich gedenke, wenn ich Jerusalem nicht über meine höchste Freude setze!“ Das Aussprechen dieser herzerreißenden Worte und das Zerbrechen des Glases auf dem Höhepunkt dieses Tages der Freude erinnert sich das Hochzeitspaar an die babylonische Gefangenschaft und die Zerstörung des Tempels in Jerusalem und bringt damit zum Ausdruck, daß es trotz dieses kurzen Moments des Glücks noch immer in einer gebrochenen Welt voller Ungerechtigkeit und Zerstörung lebt bis zur Wiederkunft des von der Tora und den Propheten verheißenen Messias und die Rückkehr der zerstreuten Kinder Israels! Von diesem Tag, an dem der Ewige selbst sein Volk verteidigen wird und Frieden für die ganze Erde bringen wird, spricht auch der Prophet Jeremia: „*So spricht Adonai Tz'vaot [der Herr der Heerscharen]: Die Kinder Israels und die Kinder Judas leiden miteinander Gewalt, und alle, die sie gefangen wegführten, halten sie fest, weigern sich, sie loszulassen. Aber ihr Erlöser ist stark, Adonai Tz'vaot [Herr der Heerscharen] ist sein Name; er wird ihre Rechtssache gewißlich führen, damit er dem Land Ruhe verschaffe, den Bewohnern von Babel aber Unruhe. Das Schwert über die Chaldäer und über die Bewohner von Babel, spricht der Ewige, über ihre Fürsten und über ihre Weisen!*“ (יִרְמְיָהוּ Yir'm'yahu [Jeremia] 50:33-35). In Vers 33 betont er, daß die Gefangenen aus Israel und Juda gleichermaßen von den Babyloniern unterdrückt wurden. Sowohl die Israeliten wie auch die Judäer waren im Exil wegen ihrer Untreue zum Ewigen, aber in den Versen 17-20 des gleichen Kapitels lesen wir die Verheißung, daß der Ewige ihre Sünden vergeben und sie in das Land ihrer Vorfahren zurückbringen wird: „*Israel ist ein versprengtes Schaf; Löwen haben es verscheucht. Zuerst hat es der König von Assyrien gefressen, und nun zuletzt hat Nebukadnezar, der König von Babel, seine Knochen zermalmt. Darum spricht Adonai Tz'vaot [der Herr der Heerscharen], der G'tt Israels: Siehe, ich suche den König von Babel und sein Land heim, wie ich den König von Assyrien heimgesucht habe. Und ich will Israel zu seiner Weide zurückführen, damit es auf dem Karmel und in Bashan [Baschan] weide und auf dem Bergland Efrayim [Ephraim] und in Gil'ad [Gilead] seinen Hunger stille. In jenen Tagen und zu jener Zeit wird man die Schuld Israels suchen, spricht der Ewige, aber sie wird nicht mehr vorhanden sein, und die Sünden Judas, aber man wird sie nicht finden; denn ich werde denen vergeben, die ich übriglasse.*“ Obwohl u.a. Jeremia, Hesekiel und der Psalmist die schwere Unterdrückung ihres Volkes und die große Trauer um den Verlust ihrer Heimat wiederholt vorbringen, waren die Umstände im Exil jedoch nicht für den gesamten Zeitraum so schwer und auch nicht für jedermann. Als Beispiel können wir in dem Bericht des Propheten Daniel lesen daß einige stattliche Israeliten, einschließlich er selbst, die verständig in aller Weisheit, gebildet und reich an Kenntnissen waren, sogar drei Jahre lang in der Schrift und Sprache der Chaldäer unterrichtet wurden, um somit fähig zu sein im Palast des Königs zu dienen. (דַּנְיֵאֵל Dani'el [Daniel] 1:3-6). Anfänglich wurden die Verbannten gezwungen um vor den Götzen zu knien und zu assimilieren, aber später durften die Juden in Babylon weiterhin ihre eigene Religion ausüben. Sie benutzten diese relative Freiheit denn auch um ihre Identität wiederherzustellen und weiter zu entwickeln. Sehr wahrscheinlich ist in dieser Zeit auch das heutige hebräische Alphabet in Babylonien entstanden wie auch ein Großteil der heiligen Schriften, vor allem die prophetischen Bücher. Auch der babylonische Talmud wurde, wie der Name schon sagt, in späteren Zeiten hier zusammengestellt.

Tief einschneidende Änderungen

Die babylonische Gefangenschaft hatte offensichtlich eingreifende Folgen für die Religion Israels und insbesondere die theologische Verarbeitung des Endes der Theokratie, die Zerstörung des Tempels und die Deportation in ferne Länder, wodurch es unmöglich wurde, den Tempelkult fortzusetzen. Dies führte zu großen Veränderungen in grundlegenden Bräuchen

und Praktiken innerhalb der jüdischen Kultur und der jüdischen Religion wie die Entstehung eines G'ttesdienstes ohne Opfer. Um sich von der heidnischen Umgebung zu unterscheiden, wurde ein besonderer Nachdruck auf spezifische israelische Bräuche gelegt wie u.a. strenge Einhaltung des Shabats und der Speisegesetze, Beschneidung und Reinigungsvorschriften. Doch wurden auch einiges von den Babyloniern übernommen, wie beispielsweise der Kalender. Von den alten hebräischen Monatsnamen, die vor der Gefangenschaft in Gebrauch waren, werden in der TeNaCH [dem Alten Testament] leider nur vier erwähnt, nämlich Aviv [Frühling], der erste Monat, Ziv [Blütezeit], der zweite Monat, Etanim [fließenden Bäche], der siebte Monat, und Bul [Regen], der achte Monat. Aus den ersten drei Namen dieser Monate geht hervor, daß bereits zu biblischen Zeiten Schaltmonate eingefügt wurden, denn sonst würden die Namen dieser Monate normalerweise nicht übereingestimmt haben mit der Situation in der Natur, auf die sie sich beziehen. Der heutige jüdische Kalender ist auf dem alten babylonischen Kalender basiert. Dies war ebenfalls ein Mondkalender mit Schaltmonaten. Dieses System wurde von den Israeliten während des Exils von den Babyloniern übernommen und blieb auch nach der Rückkehr in Israel bis zum heutigen Tag in Gebrauch. Die Namen der alten babylonischen Monate sind noch bekannt: Nisanu, Ayaru, Simanu, Du'uzu, Abu, Ululu, Tashritu, Arachsamna, Kislimu, Tebetu, Shabatu und Adaru. Diese Namen haben sich jedoch im Hebräischen geändert und heißen jetzt Nisan, Iyar, Sivan, Tamuz, Av, Elul, Tish'ri, Chesh'van, Kis'lev, Tevet, Sh'vat und Adar.

Entstehung der Synagogen

Der Ursprung der Synagoge und die festen Gebetszeiten datieren aus dem babylonischen Exil. Ohne Tempel um darin einen G'ttesdienst und Opferdienst zu halten waren fromme Juden in der Galut [Zerstreuung] nämlich gezwungen, eine andere Form für diese Dienste zu suchen und sich um ihre Rabbiner herum zum Unterricht zu versammeln. Die Tieropfer wurden durch Gebete ersetzt gleichwie geschrieben steht: „*Wir wollen als Jungtiere unsere Lippen als Opfer darbringen*“ (דְּוֹשָׁעַ Hoshea [Hosea] 14:3). Das Grundmuster wurde dem Tempeldienst entlehnt und die Gebetsversammlungen finden zu den gleichen Zeiten wie die der Tempeldienste statt. Den Gebetszeiten wurden auch die gleichen Namen gegeben wie die der Opferzeiten in dem Tempel, nämlich שַׁחֲרִית Shacharit [Morgengebet], מִנְחָה Min'cha [Mittagsgebet] und עֶרְבִית Ar'vit [Abendgebet]. Aus diesen opferlosen Versammlungen des Gebets und der Schriftlesung hat sich die Synagoge entwickelt. Diese Form wurde beibehalten, konsolidierte nach der Rückkehr aus dem Exil und wurde ein normaler Teil des jüdischen religiösen Lebens. Es ist nicht so, daß die Synagoge durch den Wiederaufbau des Tempels nicht mehr für notwendig erachtet wurde. Der Besuch der Synagoge wurde in Israel deshalb auch nach der Rückkehr aus dem Exil bis heute immer noch in Ehren gehalten, und selbst als der wiedererrichtete Tempel noch vollauf funktionierte. Es muß nach den alten Überlieferungen sogar innerhalb des Gebäudekomplexes des zweiten Tempels eine Synagoge gestanden haben.

Geänderter Opferdienst

Wie gesagt, sind die heutigen offiziellen jüdischen Gebetsvorschriften auf der Grundlage der ursprünglichen Opfer notgedrungen während der babylonischen Gefangenschaft entstanden. So werden bis heute von frommen Juden immer noch dreimal am Tag die vorgeschriebenen Gebete zu vorgegebenen Zeiten gesagt. Der Ewige sehnt sich nach Kontakt mit seinem Volk und deshalb durften die Priester als Vertreter des Volkes sich ihm nähern mittels des Opfers, das in dem Kultus des alten Israels einen sehr zentralen Platz eingenommen hatte. Das Opfer trug den Namen קֹרְבָן Qor'ban, der von dem Wort קֹרַב Qorav abgeleitet ist, was so viel wie „näher gebracht werden“ bedeutet. Das Opfer war also ein Mittel um Adonai zu nähern, Kontakt mit ihm zu haben. Weil es durch die Zerstörung des Tempels und die Wegführung ins Exil nicht mehr möglich war die erforderlichen Opfer zu bringen, wurden die blutigen Opfer durch Gebete ersetzt. Mit diesen Gebeten bringen die Juden seither ihre Lobopfer statt der Tieropfer. So blieb zwar das Opfer als Mittel der Annäherung weiterhin bestehen, aber es änderte sich die Form, in der das Opfer gebracht wird. Um das deutlich sichtbar zu machen ließ man die vorgeschriebenen Gebetszeiten mit den Opferzeiten des Tempels übereinstimmen und gab

man den Gebetszeiten auch die entsprechenden Namen, und zwar שחרית Shacharit [Morgengebet], מנחה Min'cha [Mittagsgebet] und ערבית Ar'vit [Abendgebet]. Auch das zusätzliche Brandopfer, das מוסף Musaf, wurde durch ein Gebet ersetzt. In dem Buch Daniel, das während der babylonischen Gefangenschaft geschrieben wurde, wird zum ersten Mal von diesen Gebeten zu den festgesetzten Zeiten gesprochen: „Als nun Daniel erfuhr, daß das Edikt unterschrieben war, ging er hinauf in sein Haus, wo er in seinem Obergemach offene Fenster nach Jerusalem hin hatte, und er fiel dreimal am Tag auf die Knie nieder und betete und dankte vor seinem G'tt, ganz wie er es zuvor immer getan hatte...“ (דניאל Dani'el [Daniel] 6:11). „Da antworteten sie und sprachen vor dem König: Daniel, einer der Weggeführten von Juda, nimmt keine Rücksicht auf dich, o König, und achtet nicht auf das Verbot, das du unterzeichnet hast, sondern er verrichtet dreimal am Tag sein Gebet!“ (דניאל Dani'el [Daniel] 6:14). „Während ich noch redete und betete, rührte mich der Mann Gav'ri'el [Gabriel] an, den ich anfangs im Gesicht gesehen hatte, als ich völlig erschöpft war, um die Zeit des Abendopfers.“ (דניאל Dani'el [Daniel] 9:21). Wie aus den folgenden Texten deutlich hervorgeht, wurden diese Gebetsvorschriften auch noch gehalten, nachdem die Israeliten schon lange wieder aus dem Exil zurückgekehrt waren und der zerstörte Tempel wiedererbaut war: „Und die ganze Menge des Volkes stand draußen und betete zur Stunde des Räucheropfers.“ (Lucas 1:10, Lutherbibel). „Am folgenden Tag aber, während jene reisten und sich der Stadt näherten, stieg Petrus um die sechste Stunde auf das Dach, um zu beten.“ (מפעלות Mif'alot [Apostelgeschichte] 10:9, Revidierte Elberfelder Übersetzung). „Und Kornelius sprach: Vor vier Tagen fastete ich bis zu dieser Stunde, und ich betete um die neunte Stunde in meinem Haus.“ (מפעלות Mif'alot [Apostelgeschichte] 10:30, Schlachterbibel). Der erste in dieser Reihe von Texten, nämlich Daniel 6:11 zeigt uns deutlich, daß dieser Prophet sich genau an alle Gebetsvorschriften hielt: er betete dreimal am Tag auf den Knien in der Abgeschlossenheit seines Obergemachs in Richtung Jerusalem und er schloß jedes Gebet mit einem B'racha [Lobpreis].

Geänderte Praxis der Feiertage

Durch die Verbannung und den Verlust des Tempels konnten die Vorschriften für die Feier der Moadim [Feiertage] nicht mehr eingehalten werden, aber um doch noch einigermaßen den göttlichen Auftrag ausführen zu können wurden diese Wallfahrtsfeste in häusliche Feiern geändert, die bis zum heutigen Tag in Ehren gehalten werden. Ein wunderbares Beispiel dafür ist in der Feier des Passahfestes (Pesach). Am Seder durfte in den Zeiten worin es den Tempel noch gab das Pesachlamm nicht fehlen, aber heutzutage liegt nur ein anschauliches Symbol hierfür auf der Sederplatte: ein gebratener Knochen. Das Pesachlamm kann nämlich nach den rabbinischen Opfervorschriften außerhalb des Tempels, der ja gar nicht mehr existiert, nicht geschlachtet werden. Für uns messianische Juden und Gläubigen aus den Nationen kommt noch zusätzlich hinzu, daß Yeshua die Stelle des Pesachlammes eingenommen hat. So sehen wir auch diese Änderungen der religiösen Handlungen und Vorschriften durch die Zerstörung des Tempels und das Exil von Israel Teile von G'ttes Heilsplan sind.

Verheißung der Rückkehr und Wiederherstellung

Wie ich bereits erwähnte, kam mit der Unterwerfung und der Wegführung in die Gefangenschaft nach 136 Jahren ein definitives Ende an die Uneinigkeit und Feindschaft zwischen Juda und Israel. In der Zerstreung wurden die Israeliten miteinander wiedervereinigt und in ihrer Schicksalsverbundenheit schauten die Gläubigen aller zwölf Stämme gemeinsam aus auf die von den Propheten verheißene Wiederherstellung Israels unter dem Haus Davids und auf einen neuen Tempel in Jerusalem als geistiges Zentrum aller Israeliten. Alle Prophezeiungen über die Rückkehr und Wiederherstellung Israels sind jedoch zweideutig: eine kurzfristige Erfüllung und eine langfristige Erfüllung. Es handelt sich hierbei demnach um doppelte Prophezeiungen, die bereits stattgefunden und zukünftige Ereignisse beinhalten. Die gemeinsame Hoffnung auf die Rückkehr in das Land ihrer Väter und die Wiederherstellung der Einheit sehen wir auch in den Worten von Yeshua ben Sira [Jesus Sirach] zurück: „Sammle alle Stämme Jakobs, verteil den Erbesitz wie in den Tagen der Vorzeit! Hab Erbarmen mit dem Volk, das deinen Namen trägt,

mit Israel, den du deinen Erstgeborenen nanntest. Hab Erbarmen mit deiner heiligen Stadt, mit Jerusalem, dem Ort, wo du wohnst. Erfülle Zion mit deinem Glanz und deinen Tempel mit deiner Herrlichkeit! Leg Zeugnis ab für das, was du ehemals verfügt hast; erfülle die Weissagung, die in deinem Namen ergangen ist. Gib allen ihren Lohn, die auf dich hoffen, und bestätige so deine Propheten! Erhöre das Gebet deiner Diener; du hast doch Gefallen an deinem Volk. Alle Enden der Erde sollen erkennen: Du bist der ewige G'tt!“ (חֹכְמַת סִירָא Choch'mat Sira [Jesus Sirach] 36:13-19, Einheitsübersetzung). „Von dir sagt die Schrift, du stehst bereit für die Endzeit, um den Zorn zu beschwichtigen, bevor er entbrennt, um den Söhnend das Herz der väter zuzuwenden und Jakobs Stämme wieder aufzurichten.“ (חֹכְמַת סִירָא Choch'mat Sira [Jesus Sirach] 48:10). Ein wunderbares Beispiel dieser doppelten Prophezeiung sehen wir auch im apokryphen vierten Buch Esra, worin sogar über Yeshua gesprochen wird: „Siehe, Tage kommen, da der Höchste die Erdenbewohner erlösen wird. Da wird gewaltige Erregung über die Erdenbewohner fallen, daß sie Kriege wider einander planen, Stadt gegen Stadt, Ort gegen Ort, Volk gegen Volk, Reich gegen Reich. Dann, wann dies geschieht und wann die Zeichen eintreffen, die ich dir vorausgesagt, dann wird mein Sohn erscheinen, den du als Mann, der emporsteigt, gesehen hast. Dann, wann alle Völker seine Stimme vernehmen, werden sie alle ihre Länder und wechselseitigen Kriege lassen; so wird sich ein unzählbares Heer an einem Punkte sammeln, wie du gesehen hast, daß sie von sich aus herankamen und ihn angriffen. Er selbst aber wird auf den Gipfel des Zionberges treten; Zion aber wird erscheinen und allen offenbar werden, vollkommen erbaut, wie du gesehen hast, daß ein Berg ohne Menschenhände losgehauen ward. Er aber, mein Sohn, wird den Völkern, die wider ihn gezogen sind, ihre Sünden strafen – die sind dem Wetter gleich – ; er wird ihnen ihre bösen Anschläge und ihre künftigen Qualen vorhalten – die sind wie das Feuer – , dann wird er sie mühelos vernichten durch sein Geheiß – das gleicht der Flamme. Wenn du ihn aber ein anderes, friedliches Heer zu sich hast rufen und sammeln sehen, das sind die zehn Stämme, die aus dem Lande fortgeführt sind in den Tagen König Josias, die Salmanassar, König der Assyrier, gefangen genommen hat; er brachte sie über den Fluß, so wurden sie in ein anderes Land verpflanzt. Da faßten sie selber den Plan, die Menge der Heiden zu verlassen und in ein Land, noch weiter in die Ferne zu ziehen, wo noch nie das menschliche Geschlecht gewohnt hatte, damit sie dort wenigstens ihre Satzungen bewahrten, die sie im eigenen Land nicht gehalten. So zogen sie durch schmale Furten des Euphratflusses ein. Denn der Höchste tat Wunder an ihnen und hielt die Quellen des Flusses an, bis sie hinüber waren. Zu jenem Lande aber war der Weg anderthalb Jahre weit; das Land aber heißt Arzet. Dasselbst haben sie dann gewohnt bis in die letzte Zeit; jetzt aber, da sie abermals kommen sollen, wird der Höchste abermals die Quellen des Flusses anhalten, damit sie herüberkönnen. Deshalb hast du ein Heer, friedlich gesammelt, gesehen. Zugleich aber sind es auch diejenigen, die übriggeblieben sind aus deinem Volke, die sich auf meinem heiligen Gebiete finden. Dann also, wann er das Heer der versammelten Heiden vernichten wird, wird er das Volk Israel, so viel davon übrig ist, beschirmen. Dann wird er ihnen noch viele große Wunder zeigen.“ (עֲזָרָא דַּלֵּת Ez'ra dalet [4. Buch Esra] 13:29-50, Gunkel-Übersetzung). Kurz bevor Nebukadnezar die belagerte Stadt Jerusalem eingenommen hatte, kam das Wort des Ewigen zu dem Propheten Jeremia, der im Gefängnis war, weil er die Zerstörung Jerusalems vorausgesagt hatte. Der Ewige ließ ihn jedoch wissen, daß die Chaldäer, die G'ttes Tempel plündern und zusammen mit der ganzen Stadt zerstören werden, letztendlich das gleiche Schicksal erleiden werden und daß er sich den Verbannten aus Juda und Israel erbarmt, daß er ihnen vergibt, sie in ihr Land zurückbringen und Israel wiederherstellen wird: „Denn so spricht der Ewige, der G'tt Israels, betreffs der Häuser dieser Stadt und der Paläste der Könige von Juda, die niedergerissen wurden, um gegen die Belagerungswälle und zum Schwertkampf verwendet zu werden, um die Chaldäer zu bekämpfen und die Stadt mit den Leichen der Menschen zu füllen, die ich in meinem Zorn und Grimm geschlagen habe, weil ich mein Angesicht vor dieser Stadt verborgen habe wegen all ihrer Bosheit: Siehe, ich verschaffe ihr Linderung und Heilung, und ich will sie heilen und ihnen eine Fülle von Frieden und Treue offenbaren. Und ich werde das Geschick Judas und das Geschick Israels wenden und sie wieder bauen wie im Anfang. Und ich werde sie reinigen von all ihrer Ungerechtigkeit, mit der sie gegen mich gesündigt haben, und ich werde ihnen alle ihre Missetaten vergeben, mit denen sie gegen mich gesündigt und an mir gefrevelt haben. Und

Jerusalem soll mir zum Freudennamen, zum Lob und zum Schmuck dienen bei allen Völkern der Erde, die von all dem Guten hören werden, das ich ihnen tue; und sie werden erschrecken und erzittern über all das Gute und über all den Frieden, den ich ihr verschaffen will. So spricht der Ewige: An diesem Ort von dem ihr sagt, daß er verlassen sei von Menschen und Vieh, nämlich in den Städten Judas und auf den Straßen Jerusalems, die verwüstet sind, ohne Menschen und ohne Vieh, da soll man wiederum Jubel- und Freudengeschrei vernehmen, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut, die Stimme derer, die sagen: »Dankt Adonai Tz'vaot [dem HERRN der Heerscharen]; denn der Ewige ist freundlich, und seine Gnade währt ewiglich!« und die Stimme derer, die Dankopfer bringen ins Haus des Ewigen; denn ich will das Geschick des Landes wenden, daß es wieder sei wie im Anfang, spricht der Ewige.“ – „Siehe, es kommen Tage, spricht der Ewige, da ich das gute Wort erfüllen werde, das ich über das Haus Israel und über das Haus Juda geredet habe. In jenen Tagen und zu jener Zeit will ich dem David einen Sproß der Gerechtigkeit hervorsproßen lassen, und er wird Recht und Gerechtigkeit schaffen auf Erden. In jenen Tagen wird Juda gerettet werden und Jerusalem sicher wohnen, und mit diesem Namen wird man sie benennen: Der Ewige ist unsere Gerechtigkeit!“ (ירמיהו Yir'm'yahu [Jeremia] 33:4-11 und 14-16). Auch in dem apokryphen Buch Baruch lesen wir, daß die verbannten Israeliten Bedauern über ihren Ungehorsam haben werden, und daß der Ewige sie deshalb aus ihrer Verbannung erlösen wird. Baruch war Jeremias Sekretär und der Autor seiner Schriftrolle. Er schrieb: „Doch im Land ihrer Verbannung werden sie es sich zu Herzen nehmen. Sie werden erkennen, daß ich der Ewige, ihr G'tt, bin! Dann gebe ich ihnen ein verständiges Herz und Ohren, die hören. Im Land ihrer Verbannung werden sie mich preisen und meines Namens gedenken. Sie werden sich abwenden von ihrer Hartnäckigkeit und von ihren bösen Taten; denn sie werden sich erinnern, wie es ihren Vätern erging, die gegen den Ewigen gesündigt haben. Dann werde ich sie in das Land zurückführen, das ich ihren Vätern Av'raham [Abraham], Yitz'chaq [Isaak] und Ya'aqov [Jakob] unter Eid versprochen habe, und sie werden wieder seine Besitzer sein. Ich mache sie zahlreich, und sie werden nie mehr vermindert. Dann schließe ich mit ihnen einen ewigen Bund: Ich will ihr G'tt sein, und sie sollen mein Volk sein; und nie wieder werde ich mein Volk Israel aus dem Land verstoßen, das ich ihnen gegeben habe!“ – „Blick nach Osten, Jerusalem! Schau die Freude, die von G'tt zu dir kommt. Siehe, deine Söhne, die du einst fortziehen ließest, kehren zurück! Sie kommen, vom Aufgang der Sonne bis zum Untergang, gesammelt durch das Wort des Heiligen; sie freuen sich über die Herrlichkeit des Ewigen!“ – „Steh auf, Jerusalem, und steig auf die Höhe! Schau nach Osten, und sieh deine Kinder: Vom Untergang der Sonne bis zum Aufgang hat das Wort des Heiligen sie gesammelt! Sie freuen sich, daß G'tt an sie gedacht hat. Denn zu Fuß zogen sie fort von dir, weggetrieben von Feinden; G'tt aber bringt sie heim zu dir, ehrenvoll getragen wie in einer königlichen Sänfte. Denn G'tt hat befohlen: Senken sollen sich alle hohen Berge und die ewigen Hügel, und heben sollen sich die Täler zu ebenem Land, so daß Israel unter der Herrlichkeit G'ttes sicher dahinziehen kann. Wälder und duftende Bäume aller Art spenden Israel Schatten auf G'ttes Geheiß. Denn G'tt führt Israel heim in Freude, im Licht seiner Herrlichkeit! Erbarmen und Gerechtigkeit kommen von ihm.“ (ברוך Baruch 2:30-35, 4:36-37 und 5:5-6). Auch der Prophet Zephanja spricht von der Verheißung der Rückkehr und der Wiederherstellung Israels. Er prophezeite sogar die Rückkehr der äthiopischen Juden in das Land ihrer Väter: „Sogar aus dem fernen Äthiopien werden sie mein zerstreutes Volk wie eine Opfergabe herbeibringen. An jenem Tag braucht ihr euch nicht mehr dafür zu schämen, daß ihr mir die Treue gebrochen und soviel Unheil angerichtet habt. Denn ich werde die selbstgerechten Prahler aus eurer Mitte entfernen. Auf meinem heiligen Berg wird es niemanden mehr geben, der überheblich ist. Dann leben in Israel nur noch bescheidene und demütige Menschen, die ihr ganzes Vertrauen auf mich, den Ewigen, setzen. Sie hüten sich vor neuem Unrecht, von Lügen und Betrug wollen sie nichts mehr wissen. Es geht ihnen so gut wie einer Schafherde auf saftiger Weide, nie mehr versetzt ein Feind sie in Angst und Schrecken. Freut euch, ihr Israeliten, jubelt laut, ihr Menschen auf dem Berg Zion! Singt und jauchzt aus vollem Herzen, ihr Einwohner Jerusalems! Der Ewige hat das Urteil gegen euch aufgehoben; eure Feinde hat er hinweggefegt! Nun lebt er selbst als König Israels mitten unter euch. Kein Unglück wird euch mehr treffen. An jenem Tag wird man der Stadt auf dem Berg Zion zurufen: Habt keine Angst, ihr Einwohner Jerusalems, laßt die Hände nicht mutlos sinken! Der Ewige, euer G'tt, ist in eurer Mitte; er ist stark und hilft euch! Von ganzem Herzen freut er sich über

euch. Weil er euch liebt, redet er nicht länger über eure Schuld. Ja, er jubelt, wenn er an euch denkt! So spricht der Ewige: Ich bringe alle nach Hause, die traurig sind, weil sie in der Fremde leben müssen und die großen Feste in Jerusalem nicht mitfeiern können. Was für eine Schande ist das für sie! Doch wenn die Zeit reif ist, werde ich mit euren Unterdrückern abrechnen! Ich bringe dich, mein vertriebenes Volk, nach Hause, auch diejenigen, die nicht mehr richtig gehen können. Gerade in den Ländern, in denen ihr jetzt noch gedemütigt werdet, wird man euch dann achten und euch rühmen. Ja, in jener Zeit werde ich euch sammeln und in euer Land zurückbringen. Ich wende euer Schicksal zum Guten und verschaffe euch hohes Ansehen bei allen Völkern der Erde. Das verspreche ich, der Ewige!“ (צפניה Tz'fan'ya [Zephanja] 3:10-20).

Vor allem die Schriften von Hesekiel sind bekannt für ihre Prophezeiungen über die Rückkehr aus der Gefangenschaft und die Wiederherstellung von Israel: „Da erging das Wort des Ewigen an mich folgendermaßen: Menschensohn, deine Brüder, ja, deine Brüder, deine Verwandten und das ganze Haus Israel, sie alle sind es, von denen die Einwohner Jerusalems sagen: »Sie sind fern vom Ewigen; uns aber ist dieses Land zum Besitztum gegeben!« Darum sollst du zu ihnen sagen: So spricht G'tt, der Ewige: Ich habe sie wohl in die Ferne unter die Heidenvölker gebracht und in die Länder zerstreut; aber ich bin ihnen doch für eine kurze Zeit zum Heiligtum geworden in den Ländern, in die sie gekommen sind. Darum sollst du weiter zu ihnen sagen: So spricht G'tt, der Ewige: Ich will euch aus den Völkern sammeln und euch aus den Ländern, in die ihr zerstreut worden seid, wieder zusammenbringen und euch das Land Israel wieder geben! Und sie werden dahin kommen und alle seine Scheusale und seine Greuel daraus entfernen. Ich aber will ihnen ein einiges Herz geben, ja, ich will einen neuen Geist in ihr Innerstes legen; und ich will das steinerne Herz aus ihrem Leib nehmen und ihnen ein fleischernes Herz geben, damit sie in meinen Geboten wandeln und meine Rechtsordnungen bewahren und sie tun; und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr G'tt sein!“ (יחזקאל Yechez'q'el [Hesekiel] 11:14-20).

„Und die Heidenvölker sollen erkennen, daß das Haus Israel wegen seiner Missetat in Gefangenschaft geraten ist, weil sie treulos gegen mich gehandelt haben, weshalb ich mein Angesicht vor ihnen verbarg und sie in die Hand ihrer Feinde gab, so daß sie alle mit dem Schwert erschlagen wurden. Ich habe entsprechend ihrer Unreinheit und ihrer Übertretungen an ihnen gehandelt und habe mein Angesicht vor ihnen verborgen. Darum, so spricht G'tt, der Ewige: Jetzt will ich das Geschick Jakobs wenden und mich über das ganze Haus Israel erbarmen und für meinen heiligen Namen eifern. Und sie werden die Verantwortung für ihre Schmach und ihre Treulosigkeit, womit sie sich gegen mich vergangen haben, auf sich nehmen, wenn sie sicher in ihrem Land wohnen und niemand sie aufschreckt, wenn ich sie aus den Völkern zurückgebracht und aus den Ländern ihrer Feinde gesammelt und mich an ihnen heilig erwiesen habe vor den Augen der vielen Heidenvölker. Daran sollen sie erkennen, daß ich, der Ewige, ihr G'tt bin, weil ich sie unter die Heidenvölker in die Gefangenschaft führen ließ und sie nun wieder in ihr Land versammle und keinen von ihnen mehr dort zurücklasse. Und ich will künftig mein Angesicht nicht mehr vor ihnen verbergen, weil ich meinen Geist über das Haus Israel ausgegossen habe, spricht G'tt, der Ewige!“ (יחזקאל Yechez'q'el [Hesekiel] 39:23-29).

Amen!

Werner Stauder